

II. Versammlungs-Berichte.

1. Versammlung, am 6. August.

Oesterr. Blätter für Literatur und Kunst vom 16. August 1847.

Sir R. Impey Murchison, Präsident der Londoner geographischen Gesellschaft und der *British Association for the Advancement of Science*, Vicepräsident der geologischen Gesellschaft u. s. w., überreichte den Anwesenden eine Reihe von Abhandlungen, die er in der letzteren Zeit publicirt hatte, nämlich:

Address delivered at the anniversary Meeting of the Geological Society of London 1842, 1843, 1845.

Address to the anniversary Meeting of the Royal Geographical Society 1845.

Address to the British Association for the Avancement of Science 1846.

First Sketch of some of the results of a second Geological Survey of Russia.

On the geological Structure of the Central and Southern Regions of Russia in Europe and of the Ural Mountains.

On the Cambrian System and its Identity with the lower Silurian system.

On the Discovery of Silurian rocks on Cornwall.

On the Superficial Detritus of Sweden.

Diese freundliche Aufmerksamkeit des hochberühmten englischen Geologen, der von hier aus abermals die österreichischen Alpen bereiset, deren geologische Kenntniss durch seine Arbeiten so wesentlich gefördert wurde, erregte allgemein die freudigste Dankbarkeit.

Hr. Dr. Hörnes legte den Bericht über die am 15. Mai 1847 abgehaltene neunte Generalversammlung des „Vereines zur geognostisch-montanistischen Durchforschung des Landes Tirol und Vorarlberg“ vor, und gab eine Uebersicht über die Leistungen dieses Vereines seit dessen Begründung. Durch die am 10. November 1838 erfolgte allerhöchste Be-

stätigung wurde in Tirol ein Verein gegründet, der die Absicht hatte, den Bergbau, der ehemals eine so reiche Quelle des Wohlstandes dieses Landes war, wieder zu heben. Sein Zweck war aber nicht selbst Bergbau zu treiben oder aufgelassene Bergwerke wieder in Aufnahme zu bringen, sondern allenthalben bauwürdige Objecte in Tirol und Vorarlberg aufzusuchen, und die aufgefundenen seinen Mitgliedern oder Andern zum Betrieb zu überlassen. Der Verein war ganz in den eigenthümlichen Verhältnissen des Landes gegründet; denn ein Land, das in seinem grösseren Theile keine bedeutende Industrie und keine grossen Flächen für den Landbau hat (denn die kahlen Gebirge, wodurch seine Thalebenen begrenzt sind, lassen sich nicht fruchtbar machen), das aber einst so reich durch Bergbau war, soll das nicht wieder diese Quellen aufsuchen, wodurch es sich ehemals eines so grossen Wohlstandes freute, und worauf es die Natur so deutlich angewiesen zu haben scheint? — Gleich anfangs erkannte man jedoch, dass die Angabe jener Punkte, wo sich mit bergmännischer Wahrscheinlichkeit eines guten Erfolgs Hoffnungsbaue unternehmen liessen, die Aufgabe einer gründlichen geognostischen Durchforschung sey. Nur auf diese gestützt kann aus der Combination der Lagerungsverhältnisse in einer durch den Bergbau bereits aufgeschlossenen Gegend mit ähnlichen in andern Gegenden eines und desselben, oder eines doch derselben Formation angehörigen Gebirgszuges auf das Vorhandenseyn ähnlicher Erzniederlagen geschlossen werden. Diese Durchforschung ist für den praktischen Bergbau von grösster Wichtigkeit, sie muss ihm vorangehen, wenn derselbe nicht bloß aufs blinde Glück geführt werden soll. Die Hauptaufgabe des Vereins war also eine genaue geognostische Karte im grösseren Massstabe zu entwerfen, und dieselbe sammt dem erklärenden Texte zu veröffentlichen. Wie und in wie weit der Verein diese Aufgabe gelöst hat, wurde in Folgendem mitgetheilt. Bei der ersten Generalversammlung im Jahre 1839 ward beschlossen Vorarlberg, das östliche Pusterthal, und einige Theile des Oberinntales und Vintschgaues geognostisch zu untersuchen; ferner trug Se. Excellenz der Hr. Appellationsgerichts-Präsident Johann Ritter von Jenull, dessen patriotischer Eifer und

energische Thätigkeit die Hauptstütze des Vereines war, darauf an, dass derselbe dafür sorgen solle, dass zur Verbreitung geognostischer Kenntnisse wo möglich ausserordentliche Vorlesungen über Geognosie auf der Hochschule zu Innsbruck gegeben werden. Bei der zweiten Generalversammlung im Jahre 1840 wurde bereits eine geognostische Uebersichtskarte eines Theils von Vorarlberg von Hrn. Richard Schmidt sammt Text vorgelegt und unter die Mitglieder vertheilt. Ferner wurden auch die Resultate der geognostischen Untersuchungen des Hrn. Wilhelm v. Senger über Oberinntal und Vintschgau und des Hrn. Sigmund v. Helmsreich über Pusterthal mitgetheilt. Bei der dritten Generalversammlung im Jahre 1841 wurde eine geognostische Karte eines Theiles des Oberinntaler Kreises (welcher den Kalkgebirgszug begreift, der im Norden von Tirol an der Grenze Baierns von Osten nach Westen streicht, im Osten mit den Gebirgen Baierns und Salzburgs zusammenhängt und im Westen an Vorarlberg anschliesst) von K. Sander, ferner die Resultate der zweiten geognostischen Bereisung des Kreises Vorarlberg durch Hrn. A. R. Schmidt vorgelegt.

Bei der vierten Generalversammlung im Jahre 1842 wurde eine geognostische Karte, welche eine Fortsetzung der im verflossenen Jahre begonnenen Begehung des Oberinntaler Kreises und zwar in süd-nördlicher Richtung von Prad bis Vils, in ostwestlicher von der Grenze Vorarlbergs bis in die Gegend von Bieberwier, dargestellt von K. Sander, ferner der Bericht über die Schlussbegehung des Landes Vorarlberg, endlich eine vortrefflich gearbeitete geognostische Karte des Landes Vorarlberg von Hrn. R. Schmidt in Manuscript vorgelegt.

Bei der fünften Generalversammlung im Jahre 1843 wurde eine geognostische Karte jenes Theiles des Oberinntales, welcher in den frühern Jahren noch nicht untersucht worden war, von Fr. Klingler und K. Trinker vorgelegt. Die Aufgabe in diesem Jahre war die geognostische Begehung des Oberinntales dort fortzusetzen, wo sie im verflossenen Jahre abgebrochen worden war, weshalb sie in der Gegend von Ried und Serfaus ihren Anfang nahm

und sich über das Kaunerthal, beide Gehänge des Innthales von Ried bis Landeck, das rechte Innufer von Landeck bis Imst, das Pitzthal, das rechte Innufer zwischen Imst und Ropen, das ganze Oetzthal, und endlich über den noch übrigen Theil des Oberinnthales bis herab an die Melach, am Eingange ins Sellrainnerthal erstreckte, so dass auf diese Weise die Begehung des Oberinnthaler Kreises gänzlich vollendet wurde.

Bei der sechsten Generalversammlung im Jahre 1844 wurde eine geognostische Karte, welche sich über den ganzen westlichen Theil des Unterinnthales, von Brixlegg bis an die Grenze von Oberinnthal, und über die zum letztern Kreisbezirke gehörige Gegend östlich von Scharnitz erstreckt, von Hrn. Klingler vorgelegt. Das durchforschte Terrain schliesst somit mehr als zwei Dritttheile des Unterinnthaler Kreises in sich, und umfasst den ganzen nördlichen Abhang der Central-Gebirgskette vom Alpbacherthale bis an die Oberinnthalergrenze mit dem vielverzweigten Zillerthale, dem nicht minder ausgedehnten Wipphale und Selrain, welche sämmtlich gegen das Innthal münden; ferner am linken Innufer die nördliche Grenzgebirgskette, vom Brandenbergerthale bis an die über Seefeld nach Baiern führende Poststrasse, mit dem Isarthale, der Riss, dem Pfans- und Achenthale, welche gegen Baiern sich öffnen, und die westliche Seite des Brandenbergerthales, das gegen Süden abfällt.

Bei der siebenten Generalversammlung im Jahre 1846 wurden die Resultate einer ausgedehnteren geognostischen Begehung durch einen grossen Theil des Landes, welche Hr. K. Trinker auf Vorschlag des Hrn. Russegger unternommen hatte, mitgetheilt. Die Begehung dehnte sich aus von Kufstein über Kitzbüchel, den Pass Thurn nach Mittersill in Pinzgau. Von da über Mühlbach, Kriml und den Krimler Tauern in das Ahrnthal. Durch das Ahrn- und Taufererthal nach Bruneck, von Bruneck durch Enneberg, Livinallongo bis nach Agordo und zurück über Buchenstein und dem Pardoiocho ins Fassa- und Fleimserthal bis Predazzo. Von da über das Sadolejoch durch Canal di St. Bo-vo, Val di Tessino nach Strigno in Valsugana, von Strigno

über Grigno, Primolano, Carpené in die Sette Comuni nach Asiago, und wieder zurück in das Valsugana nach Levico. Von hier über Pergine, Trient. Botzen nach Klausen, weiter über das Fortschelljoch ins Sarnthal und nach Trient zurück. Von Trient über Roveredo, Ala, den Monte Baldo nach Mori und Riva, dann durch das Val di Ledro, Giudicaria über Pinzolo, und das Joch Ginaure nach Malé, nach Cles und wieder zurück in das Val di Rabbi. Hierauf über das Joch beim Lago di Corvo in das Ultenthal nach Meran, und endlich durchs Vintschgau und Oberinntal zurück.

Es ergab sich, dass die Lagerungsverhältnisse in Südtirol zwar wesentlich von jenen in Nordtirol unterschieden sind, jedoch eine Regelmässigkeit beobachten, welche selbst bei der berüchtigten Verwirrung der Gesteinsschichte in Eneberg, Fassa und Fleims sich constant erhält.

Bei der achten Generalversammlung im Jahre 1846 wurden die Resultate der vorjährigen Begehungen, welche einen grossen Theil des südöstlichen Theiles von Tirol begriffen, nebst drei Gebirgsdurchschnitten, nämlich erstens vom Kalsertauern über Mittenwald bis St. Stephan in Comelico, zweitens von Casenove über Borgo Cavria bis in die Gegend von Primör, und endlich drittens von Lavis über Vigolo, Folgaria di Monte, Pasubio bis Schio von Hrn. Karl Trinker vorgelegt. In einem Zeitraume von drei Monaten wurde das linke Etschufer von Borghetto bis Trient mit Val Ronchi, dem Val Arsa und Terragnolo, der Gegend von Folgaria, und ferner das Valsugana auf dem rechtseitigen Brentafer bis an die venetianische Grenze weiter, dann die Gegend von Primör, die östlichen im vorigen Jahre nicht besuchten Thäler von Fassa und Fleims, dann die Gegend von Ampezzo begangen, und dabei an den tauglichsten Punkten die nöthigen Gebirgsverquerungen bis an die venetianischen Niederungen, z. B. Verona, Schio, Bassano, Feltre u. s. w. vorgenommen. Dann durchkreuzte man Buchenstein und verfolgte von Ampezzo aus die Untersuchung des östlichen Pusterthales und des vielverzweigten Quellengebietes der Drau und Lienz von der Toblacherhöhe einerseits bis an die kärntnerische, salzburgische und venetianische Grenze, andererseits bis an das Tauferer- und Enebergerthal bei Bruneck.

Bei der heurigen neunten Generalversammlung endlich wurden die Resultate der vorjährigen geognostischen Begehung der drei südlichen Kreise von Hrn. Karl Trinker mitgetheilt, wobei man zuerst die Thäler des Mittelgebirges am linken Ufer der Etsch und Eisack bis zum Villnöserthal an der Grenze des Pusterthaler Kreises der genauen Untersuchung unterzogen hatte, dann nach Begehung des Vintschgaues in das Val di Non und Val di Sol vorrückte, und endlich die drei Landgerichte in Judicarien mit dem Val di Ledro, und dem zwischen der Sarka und der Etsch liegenden Gebirgstheile bis ins möglichste Detail durchforschte. Auch wurden drei Gebirgsdurchschnitte, welche ziemlich parallel das Land von Westen nach Osten durchschneiden, nämlich erstens von der Landesgrenze im Val di Sorino über dem Monte Giove und Monte Stivo bei Arco bis Roveredo, zweitens von der Landesgrenze an der Vedretta di Lavis, über Stenico dem Lago Toblino und bis Trient, endlich drittens von der Landgrenze am Tonale über den Pellerspitz nach Pejo im Nonsberg bei Neumarkt vorgelegt.

Gegenwärtig ist der Hr. Secretär Dr. Stotter, von dessen gründlichen Kenntnissen, patriotischem Eifer und unermüdeter Thätigkeit das Beste zu erwarten steht, mit der Zusammenstellung aller dieser Daten beschäftigt, um dieselbe in eine grosse, aus neun grossen Folioblättern bestehende Karte einzutragen. Diese Karte nun, welche im Farbendruck ausgeführt werden soll und nach einem mit Hrn. Minsingen in München abgeschlossenen Kontrakt 4000 fl. C. M. kosten wird, hofft der Verein auf eigene Kosten herzustellen, wozu das Stammkapital von 5315 fl. 53 kr., welches der Verein besitzt, nicht würdiger und zweckmäßiger verwendet werden könnte. Es wird also die nächste Generalversammlung im Jahre 1848 die letzte seyn, da der Verein seine Aufgabe, eine genaue geognostische Karte herzustellen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gelöst hat, und das Land Tirol kann sich rühmen, unter den Provinzen der österreichischen Monarchie, die erste geognostische Spezialkarte zu besitzen.

Hr. Dr. Hörnes zeigte ferner mehrere Panzerfragmente eines Gürtelthieres *Psephophorus polygonus* Herm.